

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1919**

279 (29.11.1919) Erstes Blatt

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt 1.80 M., durch unsere Träger zugestellt 1.70 M., am Postkassentage 1.75 M., durch den Postboten zugestellt 1.80 M. monatlich, vorauszahlbar. Bei vierteljährlichem Bezug jeweils der dreifache Betrag.

Ausgabe: Montag mittags; Geschäftszeit: 1/8-1/2 und 2-1/2 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die 7spalt. Kolonietexte od. deren Raum 80 S., Reklamen 1.-M., zuzüglich 30 % Feuerungszuschlag; Lokalanzeigen halber. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmestunde 1/2 Vorm., für alle Aufträge nach zumut.

### Kompromiß beim Betriebsrätegesetz.

#### Aus dem Betriebsräte-Ausschuß.

W.B. Berlin, 28. Nov. In der heutigen Sitzung des Betriebsräteauschusses der Nationalversammlung wurde folgender Kompromißantrag mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Unabhängigen angenommen: „Der Betriebsrat hat in Unternehmungen, für die ein Aufsichtsrat besteht, nach Maßgabe eines besonders hierüber zu erlassenden Gesetzes einen oder zwei Vertreter in den Aufsichtsrat zu entsenden, um die Interessen und Forderungen der Arbeitnehmer, sowie deren Ansichten und Wünsche hinsichtlich der Organisation des Betriebes zu vertreten. Die Vertreter haben in allen Sitzungen des Aufsichtsrates Sitz und Stimme, jedoch keine Vertretungsmacht und keinen Anspruch auf eine andere Vergütung als auf eine Aufwandsentschädigung. Sie sind verpflichtet, über die ihnen gemachten vertraulichen Angaben Verschwiegen zu bewahren.“

Ferner wurde mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Unabhängigen folgender Antrag des Zentrums und der Demokraten angenommen: Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Betriebsrat in Betrieben mit wirtschaftlichen Zwecken das Recht, vom Arbeitgeber zu verlangen, daß er dem Betriebsrat über alle den Dienstvertrag und die Tätigkeit der Arbeitnehmer betreffenden Betriebsverhältnisse Auskunft gibt und die Bücher vorlegt. — Ferner hat der Arbeitgeber mindestens vierteljährlich einen Bericht über die Lage und den Gang des Unternehmens und des Gewerbes im allgemeinen und über die Leistungen des Betriebes und den zu erwartenden Arbeiterbedarf in besonderen zu erstatten. — In Unternehmungen, die zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet sind, können die Betriebsräte der zu der Unternehmung gehörenden Betriebe verlangen, daß den Betriebsrätsauschüssen und, wo solche nicht bestehen, den Betriebsräten alljährlich vom 1. Januar 1920 ab eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung für das verfließene Geschäftsjahr zur Einsicht vorgelegt und erläutert wird. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung haben den Vorschriften des Handelsgesetzbuches zu entsprechen. Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden keine Anwendung auf Unternehmungen, die nicht mindestens 100 Angestellte oder 500 Arbeiter im Betriebe beschäftigen. Die Mitglieder des Betriebsrätsauschusses oder des Betriebsrates sind verpflichtet, über die ihnen vom Arbeitgeber gemachten vertraulichen Angaben Verschwiegen zu bewahren.

W.B. Berlin, 28. Nov. Der Betriebsräteauschuß der Nationalversammlung hat gestern nach längerer scharfer Aussprache einen Antrag des Zentrums gegen die Sozialdemokraten angenommen, der lautet: Leber die Einstellung des einzelnen Arbeitnehmers hat der Betriebsrat allein ohne Mitwirkung oder Kontrolle des Betriebsrates oder des Angestelltenrates zu entscheiden. Bezüglich der Entlassung wurde ein gemeinsamer Antrag der Regierungsparteien als Artikel 42 und 43 ohne Widerspruch angenommen, der den Arbeitnehmer gegen die Kündigung oder Entlassung wegen politischer, militärischer, konfessioneller oder gewerkschaftlicher Betätigung, Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zu einem politischen, konfessionellen oder beruflichen Verein oder einem militärischen Verbande ohne Angabe von Gründen oder wegen Verweigerung nichtvereinbarter Arbeiten die Annahme des Arbeiter- oder Angestelltenrates und des Schlichtungsausschusses zubilligt, welche letzterer dem Arbeitgeber eine Entschädigungspflicht für die Nichtwiedereinstellung eines Entlassenen auferlegen kann. Die Interessen des Arbeitnehmers werden sowohl für den Fall der Wiedereinstellung als für den Fall, daß er inzwischen einen neuen Dienstvertrag abgeschlossen hat, gewahrt.

#### Protest der badischen Arbeitgeberverbände.

Karlsruhe, 28. Nov. Der Bund badischer Arbeitgeberverbände G. B. in Mannheim, dem die großen und örtlichen Arbeitgeberverbände angeschlossen sind, hielt am Donnerstag im Biergartenrestaurant in Karlsruhe eine starkbesuchte Mitgliederversammlung ab, in der Mitglieder der sämtlichen angeschlossenen Verbände vertreten waren. Außer den Besprechungen wichtiger sozialer Tagesfragen wurde insbesondere Stellung genommen zu dem bisherigen Ergebnisse der Beratungen über das Betriebsrätegesetz im sozialpolitischen Ausschuss der Nationalversammlung. In einem Telegramm an die Fraktionen der Zentrum- und der Deutschdemokratischen Partei, Berlin, heißt es: Der Bund badischer Arbeitgeberverbände erhebt in letzter Stunde nachdrücklich Protest gegen die unannehmbaren Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes, namentlich gegen die Mitwirkung der Arbeitnehmer bei Einsetzung und Beförderung, Vertretung im Aufsichtsrate und Bilanzvorlage aller handelsgerichtlich eingetragenen Betriebe, im Interesse des gesamten deutschen Wirtschaftslebens und nicht minder im eigenen Interesse der Parteien. Da die Befürchtung nahe liegt, daß aus der Nichtberücksichtigung der berechtigten Forderungen der gesamten deutschen Industrie schwerer Schaden für die Parteien entstehen wird.

#### Kriegszustand mit Litauen.

W.B. Berlin, 22. Nov. Wie bereits gemeldet, ist die deutsche Gesandtschaft in Mitau mit Rücksicht auf die militärischen und politischen Vorgänge aus Mitau zurückgezogen worden. Die lettische Regierung hat nunmehr ihre diesbezügliche Vertretung gleichfalls zurückberufen und betrachtet sich unter Hinweis auf die Angriffe der ehemals reichsdeutschen Truppen unter Vermont-Anatoff als mit Deutschland im Kriegszustand befindlich. Die noch in Riga und Libau befindlichen deutschen Vertreter werden daraufhin gleichfalls zurückberufen werden.

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, sind bereits neue Waffenstillstandsverhandlungen mit den Letten im Gange. Die Kriegserklärung ist wohl ergegangen, zu der Kriegsführung jedoch ist niemand da. Der Abbruch der Beziehungen bräutet rein praktisch nicht tragisch aufgenommen zu werden und es dürfte zu kriegerischen Verwicklungen wahrscheinlich nicht kommen. Warum überhaupt Krieg erklärt wurde, ist nicht recht ersichtlich. Von seiten der Letten wird allerdings eine Reihe von Forderungen gestellt, die erkennen lassen, daß es den Letten in erster Linie um den Besitz des deutschen Seeresmaterials zu tun ist. Punkt zwei die dritte Forderung auf Uebergabe allen Materials in unversehrtem Zustande. Den Mitgliedern der lettischen Gesandtschaft in Berlin werden erst die Käse zugestellt, wenn die ungehörte Ausreise der deutschen Bevollmächtigten in Riga gesichert erscheint. Man darf als Motiv des Kriegszustandes auch annehmen, daß die lettische Regierung, deren Stellung bereits schwankend geworden war, bei dem ausgesprochenen Deutschenhaß der lettischen Bevölkerung durch diese Kundgebung ihre eigene Lage zu verbessern hofft.

#### Die Hilfeleistung für Oesterreich.

Wien, 28. Nov. Zur Meldung von dem Beschlusse der Deutschen Nationalversammlung über die Hilfeleistung für Oesterreich schreibt die „Neue Freie Presse“: Diese Nachricht wird in der Republik Oesterreich und besonders in Wien mit herzlichem Dank aufgenommen werden. In anderen Wäldern sind keine Reaktionen dazu enthalten. Dagegen wiederholen sie die Erklärungen von hiesigen Ententevertretern zur deutschen Hilfeleistung. So gibt das „Neue Wiener Tagblatt“ eine Unterredung mit einem Mitglied einer Entente-Kommission wieder, in der es heißt: Die hiesigen Vertretungen der ausländischen Regierungen haben mit einigem Erfolge wahrgenommen, welche Bedeutung die gesamte Oesterreich in Wien, vor allem die amtlichen Stellen, sowie die Presse der Lebensmittelauslieferung Deutschlands bemessen. Deutschland war bisher Oesterreich gegenüber gütlich zurückhaltend. Neun Monate hindurch hat die österreichische Republik fast ausschließlich von den Lebensmitteln gegahrt, die ihnen die Entente, also die bisherigen Feinde, zur Verfügung stellen. Es läßt sich nicht leugnen, daß sich der Entente unter solchen Umständen eine gewisse Verflüchtigung bemächtigt hat.

Heidelberg, 28. Nov. Der an die hiesige Einwohnerzahl ergangene Aufruf, den deutschen Kindern Wiens zu helfen, hat ein hocherfreuliches Ergebnis gehabt. Bis zur Stunde haben sich über 300 hiesige Familien erboten, je ein Wiener Kind für den Winter aufzunehmen. Auch aus den Nachbargemeinden Neckargemünd, Neckarsteinach, Waldbrunn und anderen Orten ist gleichfalls von Familien die Hilfsbereitschaft angeboten worden. Andere haben bereits Geldunterstützungen und Lebensmittel zugelegt.

#### Eine Hilfsaktion des deutschen Städtetages.

Berlin, 27. Nov. Der Vorstand des deutschen Städte-tages wird noch in dieser Woche zu einer Sitzung zusammen-treten, um zu der Notlage Stellung zu nehmen, in der sich die Bevölkerung in den österreichischen Städten, besonders in Wien, befindet. Oberbürgermeister Wermuth sieht auf dem Standpunkt, daß die deutschen Städte den hartbedrängten Gemeinden in dem Nachbarlande, wenn nur irgend möglich, beispringen müssen. Daß eine Ueberweisung von Lebensmitteln aus den badischen Beständen möglich ist, erscheint ausgeschlossen. Keine der größeren Städte Deutschlands ist in der Lage, nennens-werte Lebensmittelmengen abzugeben. Sehr wohl dürfte aber, so nimmt man in den beteiligten Kreisen an, eine Aktion der wohlhabenderen Bevölkerung Berlins und anderer Städte für die Notleidenden in Oesterreich von Erfolg sein, sofern die großen deutschen Städte diese Sache in die Hand nehmen.

#### Antimonarchische Kundgebung in Italien.

W.B. Mailand, 28. Nov. „Avanti“ berichtet, daß die Parteileitung der sozialistischen Partei in ihrer gestrigen Sitzung in Rom beschlossen habe, alle Abgeordneten, die der sozialistischen Parteigruppe angehören, einzuladen, der Eröffnungssitzung der Kammer am 1. Dezember beizuwohnen zum Zwecke einer anti-monarchischen Kundgebung.

### Vor großen Aufgaben und schweren Gefahren.

G. Sch. Die Reaktion ist ungemein rührig. Sie wächst und wird täglich reichlich genährt durch die bitteren Nöte der Zeit. Ja, mehr noch. Sie ist in hohem Maße die Kuchnerin ihrer eigenen früheren Mittelalten und Verbreden, wie sie neue Kräfte zu schöpfen vermag aus den Todsünden des alten Regiments, aus den ungeheuren Freveln der kapitalistischen Gesellschaft und ihres tollhäußerischen Wütens während des Krieges. Unser furchtbares seelisches, politisches und wirtschaftliches Uebel ist die naturgemäße Folge der zügellos maultenden kapitalistischen Kräfte des alten Systems, mit seinem impotenten Monarchismus, dem brutalen Militarismus und der englischen Bürokratie des Obrigkeitsstaates. Solange die kapitalistische Gesellschaft ohne schwere politische und kriegerische Erschütterungen ihren gewaltigen Aufstieg vollziehen konnte, reichten auch die geistig beschränkten, vorwiegend auf den Zwang aufgebauten Mittel des alten Obrigkeitsstaates aus, die Staats- und Gesellschaftsmaschinerie in Gang zu halten. Sie versagten in dem Augenblick, als die Erschütterung des Krieges eintrat, als an Stelle der bisher durch ungehörten Erwerbsfleiß geschaffenen Wohlfahrt die Not trat. Man hat während des Krieges die gigantischen wirtschaftlichen Leistungen des deutschen Volkes bewundert. Sie waren unstreitig enorm. Aber sie waren wieder den Vorzügen, noch der Eigenart oder der Fähigkeit des monarchischen Systems oder dem Können und Wollen der niederen und hohen Bürokratie zu danken, sondern dem unergleichlichen Fleiß der deutschen erwerbstätigen Bevölkerung und den Fähigkeiten der deutschen Industrie in ihrer achtunggebietenden technischen Höhe. Wo die Bürokratie eingriff, hemmte und zerstörte sie nur, vergendete die vorhandenen wirtschaftlichen Schätze in ihrer mit Hochmütigkeit durchsetzten Unfähigkeit. Man nenne uns ein einziges Gebiet, auf dem die Bürokratie und das alte Schlemm anders gehandelt hätte. Ihre erschreckende Unfähigkeit zeigte sich zunächst darin, daß sie keine Ahnung davon hatte, daß der Krieg ein uns gigantische wachsendes Ringen der wirtschaftlichen Kräfte war. Die alte Regierung und ihre geistig veraltete Bürokratie begriffen zunächst gar nicht, daß für Deutschland die sofortige energische Regelung der Ernährungsfrage von ausschlaggebender Bedeutung werden mußte. Als neun Tage nach Kriegsausbruch die sozialdemokratische Reichsregierung, der Parteivorstand und die Generalkommission der Gewerkschaften in einer Denkschrift von der Reichsregierung unverzügliche Schritte zur Sicherstellung der Ernährung forderten, standen die kaiserlichen, königlichen und großherzoglichen deutschen Regierungsräte dieser fundamentalen Forderung in totaler Verstandnislosigkeit gegenüber. Und als sie schließlich — natürlich viel zu spät — die schwerwiegende Bedeutung dieser Frage etwas begriffen hatten, verhungerte ihre Unfähigkeit das, was noch zu retten war. Die Dauer und der Umfang des Krieges, die schreckliche englische Hungerblockade mußten dem deutschen Volke Not — ja bittere Not — bringen; also wenn wir statt unfähigen fähige Staatsmänner, statt einer verpöckelten und veralteten elastiischen und leistungsfähige behördliche Maschinerie gehabt hätten, hätte trotzdem die Not niemals zur Katastrophe sich auszuweiten können. Aber ein Bestand unsere Bürokratie zur Freude aller profitierenden Schichten des Weltkrieges: die maßlose Vergeudung der vorhandenen Mittel. Mit dem Gelde wurde gewüflet, mit den Rohstoffen geschleudert. Die vereinigten Kräfte der Reichs- und Staatsgewalt waren im Nu darauf eingestellt, den Besitz und die Wohlfahrt der Nation nach der Manier verrückter Verschwendler zu ruinieren. Die gesamte deutsche Bürokratie hat nicht eine einzige Kriegsorganisation zu wirklich gemeinnützigem Wirken auszubauen vermocht. Die Kriegsgesellschaften waren nach wenigen Monaten ihres Bestehens die Druffstätten einer das ganze Land durchschauenden Korruption. Und gar bald schwand auch die einzige Tugend unserer Bürokratie dahin: die im allgemeinen früher vorhandene Unbestechlichkeit. Beim Meer wurden sehr schnell die Dinge noch schlimmer. Der Affessor in der Intendantur, der Gamaschenknopf an der Front und besonders in der Steppe, waren jämmerliche Spielbälle in der Hand der Räuberhorde, die sich auf die Milliarden stürzte, die aus den Staatskassen flossen. Vor bald loderten sich im Offizierskorps die ehemals leidlich gepflegten Begriffe von Ehrlichkeit und Treue, ein Schlemmerleben setzte ein, das die Moral der Truppen sicher und unaufhaltsam untergraben hatte. Wie die Regierung und die höhere Bürokratie, hatte auch die militärische Führung keine Ahnung von dem eigentlichen Cha-

### Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

## Mündelsichere Vermögensanlage

Im ungünstigsten Fall in 20 Jahren verdoppelt es Kapital!

8090

holter des Krieges; sie glaubte mit Erzererbarmen einen Kampf bestehen zu können, der sich anfangs ganz sichtbar ein Kampf der Maschinen, der Mobilität und der Finanzen war. Doch auch rein militärisch noch so vorzügliches gelieft werden, entscheidend waren die wirtschaftlichen Mittel. Und die waren im Uebermaß, wie auch die Menschen, auf der anderen Seite. Aber der deutsche Gamalientropf und der deutsche Bürokrat haben davon solange nichts, bis keine Rettung mehr möglich war. Und auf dem deutschen Kaiserthron saß der personifizierte Größenwahn, der in der Stunde der Not und des Zusammenbruchs von einer jauchzenden Heißhunger abgelenkt worden ist. So hinterließ das monarchisch-bürokratische System und einen toten Trümmerhaufen, als es auf Hindenburgs und Ludendorfs Gebot als Besiegte die Waffen strecken mußte. Ein stüchtig gemordeter Potentat mit kontrolierten Höfenzuständen, die unterlegenen Militärs und eine kümmerlich unfähige Staatsleitung ließen das deutsche Volk am Ende eines beinahe alle finanziellen, wirtschaftlichen und moralischen Kräfte verzehrenden jahrelangen Krieges im tiefsten Elend auf einer wirren Trümmerstätte sitzen. Es drohte die Anarchie in einem Ausmaß, an die kaum die Phantasie sich heranwagt. Da übernahm die Sozialdemokratie die Staatsgewalt. Und sie war sich der Hölle bewußt. Sie mußte schon am 9. November, daß nur in jahrelanger treuer und zäher Arbeit das Allernotwendigste aufgebaut werden kann, sie wußte, daß der Elendweg des deutschen Volkes noch nicht zu Ende gegangen ist, sie wußte, daß es zunächst noch gar nicht besser werden kann, daß dem Elend des Krieges das in mancher Beziehung vorläufig noch größere Elend der ersten Friedenszeit folgen wird. Die Sozialdemokratie wußte, daß die erste Aufgabe die sein muß, Land und Volk vor dem Chaos, vor dem tödlichen Sturz in das grauenhafte Turcheinander zu bewahren, daß sie deshalb nicht in Eile sein werde, sondern sich für ein ruhiges Vorgehen hüten zu können. In einem finanziell und wirtschaftlich ruinierten Lande, dessen Bevölkerung teils durch Überarbeit und jahrelanger Unterernährung körperlich und moralisch geschwächt, teils durch das jägelose kapitalistische Wälzen rücksichtslos demokratisiert ist, das übermütigen und grausam rachsüchtigen Siegern (à la Clemenceau) auf Gnade und Anagnade ausgeliefert ist, kann auch das beste politische und wirtschaftliche System, von den energischsten Personen vertreten, nicht gleich Wunder wirken. Und die Sozialdemokratie, d. h. die gescheiterten, denkenden und wissenden Sozialdemokraten, wußten auch, daß gar bald die politische und wirtschaftlich ungeschulten Massen unter den neuen Schlägen der Not und den Hölzern des Elends murren werden, sie wußten auch, daß die Säulen des alten Systems in dem Augenblick aus den Schlußwinkeln hervortreten werden, wo die erste Gefahr vorüber ist, um heftig und zerstörend bei den Massen zu wirken. Wir wußten, daß uns da mit der Zeit ein Feind entkriechen mußte, mit dem der Kampf entgültig ausgetragen werden muß. Drohte die Demokratisierung die alten Herrschaftsrechte und Kräfte für immer zu beseitigen, so griff die Vorbereitung zur Sozialisierung die kapitalistische Gesellschaft an Herz und Nieren an. So fanden sich die also Bedrohten wieder zusammen. Und wie früher, hoffen sie auch diesmal wieder mit dem Umverstand der Massen die Oberhand zu gewinnen. Mit derselben gnüßlichen Brutalität und Gewissenslosigkeit, mit der der Warenstrolach die Not des Volkes ausnützt, mißbrauchen die Säulen des alten Systems das Elend der Gegenwart für eine abermalige politische und ökonomische Fesselung des Volkes. Und hier seht nun das schicksalsschwere Ringen ein.

**Sozialistische Einigung im Freistaat Anhalt.**

Desau. Die Verträge der sozialdemokratischen Parteien zur Einigung zu kommen, scheinen im Freistaat Anhalt, wo bisher, wie überall, beide Flügel sich heftig bekämpften, erfolgreich zu sein. Die Reaktion, die in Berlin ihr Haupt erhebt, hat das zuwege gebracht. In einer von allen sozialistischen Parteien — Arbeiterpartei, Unabhängigen und Kommunisten — statt beider Massenversammlung waren sich die Parteien einig darin, daß der Feind ausschließlich auf der rechten Seite stehe. Es sprachen der Präsident des anhaltischen Staatsrates, Peus, sowie die Schriftleiter der sozialdemokratischen Zeitungen heider Richtungen für die Einigkeit gegen die Reaktion. Es wurde von allen Rednern darauf hingewiesen, daß die Reaktion giebener immer dreister über die Uneinigkeit der Hand-

**Die Schicksalsmaus.**

Eine Erzählung von Tieren und Menschen von Harald Landrup.

„Mächtiger Langzahn“ begann er — „vor dir ist nichts verborgen. Deshalb komme ich in aller Weisheit und bitte dich um Belehrung.“

„Gehirnanfekt verdreht kleinen Tieren nur den Kopf,“ erwiderte Langzahn, „aber du bist nicht der erste, dem meine Weisheit gute Dienste leisten soll. Der Drang nach Kenntnissen ist ein Dürst — wenn er sich meldet, muß er gestillt werden, ob es nun zu etwas Bösem oder Gutem führt. — Also, was willst du wissen?“

„Die Welt ist groß, ein Mausloch aber nur klein,“ sagte Meister Grau. „Wahrheiten bekommt man Luft, auch etwas über die Weltkörper zu erfahren, die um einen her leben. Erzähle mir, ehrwürdiger Langzahn, wer hier im Hause wohnt. Es ist immer gut, wenn man seine Hausgenossen kennt; ich gehe selten aus und höre deshalb kaum etwas Neues.“

„Tritt näher!“ Damit zog sich Langzahn in das Loch unter das Brett zurück, so daß Meister Grau an ihm vorbeischieben konnte.

„Die Erde ist fast zu groß,“ pfiff er.

„Wir sind alle vor dem Herrn bloß Nagetiere,“ brummte Langzahn. „Komme nur!“

Elisa sprang Meister Grau über die stützigen Steine und krümmte sich noch im Sprung vor lauter Ehrerbietung. Als er auf den Rand des Mauseins niederschlug, zog er vorsichtig den Schwanz unter sich, denn die Mäuse mögen nicht mit Wasser in Verbindung kommen.

Es war das erste Mal, daß Grau Langzahn besuchte, und deshalb sah er sich ein wenig neugierig um. Der Aufblick der Gasse giht hier unten zwischen den Steinen wie ein blauer, geheimnisvoller Fluß vorbei; an ihrem äußersten Ende guckte ein Mondtrüb herein und beleuchtete die Wasserfläche; das Brett, das die Decke bildete, war mit Isariaen, grünen Moosen besetzt.

„Du wohnt wirklich hübsch,“ sagte Meister Grau.

„Ich bin zufrieden,“ erwiderte Langzahn, und man merkte seinem Tonfall an, daß er stolz auf seine häusliche

und Kopfarbeiter können die Herrschaft wieder an sich zu reißen versuchen, und die sozialistische Regierung eben ihr gewissermaßen durch die Reichswehr, die fast ausschließlich von reaktionären Offizieren geführt werde, den Weg. In einer Entscheidung wurde die Reformierung der Reichswehr in republikanischem Sinne und die Freilassung aller politischen Gefangenen gefordert und jede Rutsch- und Gewalttat verworfen.

**Aus der Schweiz.**

Sasel, 25. Nov. In der ganzen Schweiz hat nun allenthalben die Agitation für und gegen den Anschluß von Voralp an die Schweiz eingesetzt nachdem Bundesrat Calonder in der letzten Sitzung des Nationalrats am verflochtenen Freitag die Erklärung abgegeben, die Schweiz werde die Voralper, wenn sie gemäß dem Selbstbestimmungsrecht der Väter den Anschluß an die Schweiz fordern, diese nicht zurückweisen. Die „Perner Tagblatt“, welche die Einverleibung des Voralperlandes am schärfsten bekämpft, nennt das Verhalten des schweizerischen Bundesrats „Annektionspolitik“, die zu den schwersten internationalen Konflikten führen müsse, denn in Wirklichkeit handle es sich um nichts anderes, als den Anschluß Voralper an Deutschland zu verhindern, womit bemutet die Geschäfte der Entente bezweckelt werden. Es handelt sich da um einen Wettlauf zwischen Bern und Berlin, zwischen dem deutschen und dem schweizerischen französischen Kapital. Es sei klar, ohne eine gewisse Milderung seitens der Entente hätte Bundesrat Calonder nie den Mut gehabt, ein so offenes annektionspolitisches Bekenntnis abzugeben. Wörtlich sagt die „Perner Tagblatt“ weiter: „Wer so feige vor den französischen Ansprüchen in der Sacherfrage ausspricht, der wagt nicht einen dreisten Angriff nach dem Voralp, wenn er nicht aufgemuntert wird dazu. Der Bundesrat weiß, daß man in Paris, Rom und London nicht ungerne sieht, wenn dieses Land der deutschen Interessensphäre entzogen wird.“

In ganz gleich scharfem Sinne spricht sich auch die übrige schweizerische sozialdemokratische Presse, der Basler „Vorwärts“, das „Volkrecht“ Zürich und die „St. Galler Volksstimme“ aus und die Sozialdemokraten drohen bereits mit dem Reizendium gegen diesen schweizerischen Imperialismus. Aber die Sozialdemokratie ist in dem Proletariat gegen die Angliederung Voralper an die Schweiz nicht allein; das ganze sozialistische Mittel und eine in Baden am letzten Sonntag abgehaltene, von über 500 Wägern aus dem St. gallischen Oberthental besuchte Versammlung hat sich mit aller Schärfe gegen die Einverleibung ausgesprochen. Die Einverleibung des Voralperlandes hat mindestens so viele offene und geheime Gegner wie der Anschluß an den Völkerverbund.

**Badische Politik.**

**Dienststellenausschüsse für die badische Beamtenschaft.**

Vom Verband der sozialdemokratischen Geistesarbeiter Wadens wird und geschrieben:

Der kombinierte Ausschuss der sozialdemokratischen Geistesarbeiter Wadens nahm in einer in Karlsruhe stattgehabten Sitzung Stellung zu dem vom badischen Finanzministerium vorgelegten Entwurf über Dienststellenausschüsse für die Beamten. Einstimmig wurde beschlossen, den Entwurf als rückständig abzulehnen und mit allen Mitteln auf eine Umarbeitung des Entwurfs auf die Grundlagende des Entwurfs, der f. Z. von den sog. Beamten und Beamten festgelegt wurde, zu drängen. Es wurde folgende Entschließung angenommen: „Die sozialdemokratischen Geistesarbeiter Wadens lehnen den vom Finanzministerium im Einklang mit dem Beamtenbund aufgestellten Entwurf über Dienststellenausschüsse ab; sie können nur eine Regelung anerkennen, die den Beamten und Beamten die kollegiale Leitung, das Mitbestimmungsrecht, die Selbstverwaltung in gewissen Dingen und das Initiativrecht zuerkennt.“

Um die Ruhefortschrittens, besonders des Landvolkes, möglichst vorzubeugen, sind die Kleinrentnervereine und Selbstverbraucher zuzuführen, beabsichtigt die Fortschritts- und Domänenverwaltung in Verfolg einer Eingabe der Handwerkervereine dieses Ruhefortschritts in passenden Formen in öffentlicher Steigerung auszubilden, wobei die Holzhandler und Sägewerke mindestens solange ausgeschlossen bleiben sollen, bis der Bedarf der Handwerker in der Hauptsache gedeckt ist. Von einer freihändigen Abgabe wird abgesehen im Hinblick auf die Schwierigkeit einer gerechten Folgebere-

lung und die Unmöglichkeit einer Bedarfsdeckung aus den Domänenverwaltungen. Da die Domänenverwaltungen mit nicht ganz ein Drittel der gesamten Waldfläche gegenüber den Gemeinden- und Körperschaftsverwaltungen mit nahezu 80 v. H. erheblich zu rücksteht, empfiehlt es sich im Interesse der Kleinrentnervereine, bei den bevorstehenden Landholzerkäufen auch seitens der waldbesitzenden Gemeinden und Körperschaften in gleicher Weise vorzugehen, worauf das Ministerium die Bezirksämter hingewiesen hat. — Vom privaten Waldbesitz ist in diesen Mitteilungen nicht die Rede und doch spielt auch er eine hervorragende Rolle. Wir hoffen, daß bei der Beratung des Gesetzesentwurfes über die Sozialisierung der Landesbesitzschaften diese Frage im Landtag im breitesten Umfange zur Erörterung kommt.

Die Beschäftigung Schwerverbeschädigter. Das Ministerium für Kultus und Unterricht ist bekannt: Unter Bezugnahme auf unsern Erlaß vom 17. Mai 1919 wird auf die Verordnung vom 24. September 1919 aufmerksam gemacht. Danach sind alle öffentlichen und privaten Betriebe, Büros und Verwaltungen verpflichtet, auf 25 bis einschließl. 50 insgesamt vorhandene Beamte, Angestellte und Arbeiter ohne Unterschied des Geschlechts mindestens einen Schwerverbeschädigten und auf je 50 weitere Arbeitnehmer mindestens einen weiteren Schwerverbeschädigten zu beschäftigen. Es sind daher bei den uns unterstellten Behörden, Betrieben, Büros und Verwaltungen bei weiteren Ein- und Anstellungen in erster Linie Schwerverbeschädigte zu berücksichtigen, damit auch die Staatsbehörden der eben bezeichneten gesetzlichen Verpflichtung in vollem Umfang nachkommen.

Schleichhandel auf der Eisenbahn. In den letzten drei Wochen sind von Kontrollbeamten des badischen Landesprelats insgesamt 73 Wagen beschlagnahmt worden. Darunter befinden sich 17 Wagen mit Seeresou, je 2 mit Käse, Fleisch, Konerven, Kaffee, Zucker, Seife, 4 Wagen mit Wein, 3 Wagen mit Obst, ebensoviel mit Schokolade, 7 Wagen mit Obst, drei mit Tabak, sieben mit Holz und 10 mit Paketen. Außerdem wurden Stützleistungen in großer Zahl beschlagnahmt. Ein Teil der Sendungen sollte in das besetzte Gebiet angeführt werden und wahrscheinlich von dort als „Auslandsware“ zu uns zurückkommen.

**Badischer Landtag.**

gr. Karlsruhe, 27. Nov.

Nachmittags-Sitzung.

Präsident Kopf eröffnet die Sitzung 5.40 Uhr. Fortsetzung der Interpellationen über Beschaffungsalagen für die Kriegshinterbliebenen.

Abg. Frau Schöb (Dem.) dankt die Erklärungen des Ministers beruhigend gewirkt haben. Trotz aller Leistungen muß die Lage der Schwerverbeschädigten weiter gebessert werden. Der Arbeitsminister möge bei der Reichsregierung dahin zu wirken suchen, daß eine Erhöhung der Grundrenten ohne Rücksicht auf die Teuerungszulage usw. eintritt. Bei der Gewährung der Renten insbes. an Eltern sollte weniger schablonenhaft vorgegangen werden, gegenüber der Abg. Fr. Benerle möchte ich es für möglich halten, ob die Heimarbeit allzuviel Gutes bringt, da sie vielfach Kinderarbeit ist. Im Anschluß an das Gelöbnis des Reichspräsidenten sehe ich in der Erfüllung der Pflichten gegenüber den Kriegshinterbliebenen und Invaliden unsere vornehmste Aufgabe.

Abg. Gerschler (Ztr.) weist auf Fälle kranker Kriegsteilnehmer hin, die keine Unterstützung erhielten.

Abg. Wauer-Karlsruhe (D.M.) weist auf die Einmütigkeit des ganzen Hauses in dieser Frage hin. Der Zunahme der Dreihörnerpiele muß gesteuert werden.

Arbeitsminister Rüdert macht darauf aufmerksam, daß viele Leute sich als Kriegsschwerverbeschädigte ausgeben, ohne es zu sein. Die Landesorganisation der Kriegsschwerverbeschädigten wendet sich scharf dagegen, daß die Kriegsschwerverbeschädigten mit Dreihörnern herumreisen. Wegen die Entschädigungen ist Verufung an die Militärverwaltungsgerichte möglich, wobei Kriegsschwerverbeschädigte mitarbeiten. Für die Erhöhung der Grundrentenfrage traten wir bei der Reichsregierung bereits ein und es wurde uns Erfüllung des Bundesgesetzes zugesagt.

Im Schlußwort dankt Abg. Frau Bloß (Soz.) dem Minister für seine Zusage, wünscht jedoch, daß noch weitergegangen werde, da die Teuerung sehr groß sei. Die Kriegsschwerverbeschädigten von 1870 mußten nachweislich große Not erleiden. Möge dies im neuen Deutschland nicht vorkommen.

„Ach, mach dir doch keine Mühe meinwegem,“ fiel er Langzahn ins Wort. „Ich habe fast ein ganzes Weißbrot verpeißt, ehe ich von zu Hause fortging.“

„Das freut mich aufrichtig, — Du frierst doch nicht?“

„Was denkst du? Es ist ja heute so mild.“

„Für diese Jahreszeit schon,“ entgegnete Langzahn und streckte die Nase hinaus. „Ich bin eigentlich kein Freund vom Mondschein so nahe vor Weihnachten; das bedeutet Frost. Du weißt doch, daß bald Weihnachtsabend ist?“

„Ich habe die Menschen davon sprechen hören. Aber ich begreife nicht, warum sie so vieles Wesen aus diesem Abend machen.“

„Du kennst eben die Welt nicht — ich aber kenne sie,“ belehrte ihn Langzahn.

Dann setzte er sich zurecht, feuchtete seine Zunge im Mausein an und begann:

„Du müchtest wissen, wer in der Welt lebt. Wenn ich Welt sage, so meine ich natürlich das Hinterhaus, denn was nicht mit diesem zusammenhängt, geht uns nichts an. Also beginnen wir mit mir selbst. — Ich wage ohne Präheret zu behaupten, daß ich der Bedeutendste im ganzen Hause bin. Keiner außer mir hat ein Mauseinrecht für sich allein; alles, was darunter vorbeischießt, gehört mir. Ich bekomme sozusagen die Nahrung ins Haus gebracht.“

„Allen Respekt,“ bemerkte Meister Grau.

„Den Rest teile ich in drei Klassen,“ fuhr Langzahn fort. „Nagen wir von unten an, so kommen wir zuerst zum Ungeziefer.“

„Ungeziefer?“ wiederholte Frau erklaunt.

„Nun ja, ich nenne diese Geschöpfe Ungeziefer, weil sie Ungeziefer sind,“ erwiderte Langzahn bestimmt. „Ich denke da vor allem an die Sorte von ihnen, die man wohl kriecht, und mit denen man im Vorbeigehen ein paar Worte wechselt, die aber trotzdem ohne Bedeutung sind. Es mögen vielleicht ganz ehrenwerte Leute sein, aber eben Leute, nach deren Ansichten keines fragt. Du läßt gewiß auch schon von ihnen und ihregleichen wie der Spinne, der Fliege, der Kesselflecke, dem Ohrwurm und den Brüdern Pediculus und Ruler gehört.“

„Entschuldige,“ fiel hier Meister Grau ein — „aber die zwei letzten kenne ich nicht.“

(Fortsetzung folgt)

Nr. 278  
Seite 2  
Abg.  
Jugend  
gange  
nicht den  
ein beion  
bedenden  
erklärte,  
neulide,  
bedeutet  
wachte.  
Envidiu  
Abg.  
Mißstände  
verfügende  
nung un  
nigen Ve  
unere Ve  
Inbeson  
mühen, d  
die frühe  
früher  
allerding  
Bundeshe  
Stimmann  
behindert  
in Wege  
recht“ de  
die volkst  
Behörden  
Aktionen  
meint es  
Gegenbe  
wären, d  
hand ver  
was die  
des Juge  
beutung  
gesundheit  
unterbun  
werden. S  
dürftig  
nung treff  
werden.  
Gewerbe  
werden. S  
einen Ven  
Ausbildu  
würden be  
würde sich  
es die Re  
gibt ist u  
und Staa  
nen eine  
fragen, a  
sehe, a  
u d i u n  
der Juge  
Schule. D  
nen in die  
eine forp  
zunehmen  
Aufgabe d  
doh Refri  
die keine  
Lingsbeie  
nach Juge  
sende Ge  
von zuber  
müssen Be  
gebildet w  
nicht unie  
demokraten  
Arbeit  
für jugend  
aufstellung  
mit, wobei  
werden. S  
bauern d  
widmet.  
Minist  
dem ins  
gering ist,  
an Behel  
Ausbildung  
Die Behel  
Nähen auf  
schließen, d  
sind, demer  
Beratung i  
kommen,  
füllen könn  
In de  
Abg. S  
Kriegsge  
hände gen  
nicht in p  
Eind Jud  
ter Lebens  
Abg. S  
er das Me  
dem Laub  
jede frei  
Autoritäts  
wirkt unä  
von Hand  
Wegenlid  
Einführung  
zu empfind  
der Indus  
sal wäre,  
Ausbildung.  
Konferen  
Das J  
Wortel d  
i. Sonat  
Gerr Ka  
i. Arie. W  
Stänlein  
b-moll von  
s-moll für  
enbach  
Bertha  
Waffen) W

Der Antrag auf Erhöhung der Rentenbezüge wird einstimmig angenommen.

Das Stützengesetz

Wird in zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Mißstände im Lehrlingswesen.

Abg. Gaurich (Ztr.) begründet seine Interpellation am Schluß für jugendliche Arbeiter, um Erweiterung des gesetzlichen Schutzes...

Abg. Kahn (Zog.) begründet seine Interpellation über die Mißstände unter den Lehrlingen beiderlei Geschlechts in den verschiedenen Berufsgruppen...

Abg. Grelacher (Ztr.) meint, daß von den Interpellanten manches gesagt wurde, dem man widersprechen muß. Es ist zuzugeben, daß Mißstände bestehen...

Abg. Kahn (Zog.) hofft, daß die beschriebenen Maßnahmen der Regierung Besserung bringen und verweist sich dagegen, daß von Herrn Grelacher und von Herrn Piarrar Karl die Richtigungen herangezogen wurde...

Zu dem Antrag auf Erhöhung der Tabaksteuer... Abg. Grelacher (Ztr.) meint, daß die nächste Sitzung im Laufe der übernächsten Woche stattfinden wird.

Gewerkchaftliches.

Verfeinerung zweier Eisenbahnerverbände. Auf einer Konferenz der Vorstände des Verbandes des Deutschen Verkehrspersonals und des Deutschen Eisenbahnerverbandes in Würzburg wurde beschlossen...

Aus dem Lande.

Appenweier, 28. Nov. Unter dem Verdacht den Raubüberfall auf den Landwirt Benz aus Miental verübt zu haben wurde im besetzten Gebiet ein Mann aus Appenweier verhaftet...

Wassersand des Rheins.

Schusterinsel 1,70 Meter, gef. 20 Zentimeter; Acht 2,89 Meter, gef. 21 Zentimeter; Maxau 4,96 Meter, gef. 25 Zentimeter.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 29. November. „Was du nicht willst...“ Enttäuschung und grimmes Häufchen hat Clementeaus verruchte Tat gewedt...

Sozialdem. Bürgerausschussfraktion. Dienstag abends 5 Uhr Fraktions-Sitzung im Stadtratssitzungssaal.

Zu den Männerkursen der Genossen Weismann und Marum haben sich bis heute 45 Genossen angemeldet. Der erste Vortragabend mit dem Referat des Gen. Weismann über „Wirtschaftspolitische Entwicklung Deutschlands und insbesondere Badens“ hat vergangenen Montag abend unter starker Beteiligung stattgefunden...

Dezember. Der letzte Monat des Jahres heißt immer noch Dezember, trotzdem er nicht, wie sein lateinischer Name besagt, und was er auch bei den Römern war, der achte, sondern der zwölfte Monat unseres Kalenders ist...

Sonntagsdienst der Apotheken. Morgen Sonntag haben folgende Apotheken Dienst: Berthold-Apothek, Rühlheimerstraße 1, Tel. 885. Löwen-Apothek, Markt-Platz, Kaiserstraße 72, Tel. 1460.

Schloß-Kaffee-Eröffnung. Das bisherige Restaurant „Frankend“, Ecke Karl-Friedrich- und Birkel wurde zu einem modernen Familienkaffee mit eigener Konditorei verbunden...

Veranstaltungen. Zirkus Henry-Schau. Der bekannte Groß-Zirkus Henry-Schau hat auf dem hiesigen Messegelände seinen festen Holz-Winterbau aufgestellt und eröffnet heute abend 8 1/2 Uhr mit einer großen Galavorstellung...

Wotan gasgefüllt. Die bevorzugte Glühlampe. Advertisement for Wotan gas-filled lamps, featuring a drawing of a lamp and text describing its benefits.

Reinertorium für Musik der Landeshauptstadt Karlsruhe. Das zweite am Mittwoch den 26. November stattgehabte Konzert der Musikschulklasse hatte folgendes Programm: 1. Sonate g-moll für Violine und Klavier von G. F. Händel...

Sozialdemokratischer Verein. Mittwoch abends 7 Uhr findet in der „Goldenen Krone“ eine Vertrauensmänner-Verammlung statt. Genosse Staatsrat Marum spricht über das Thema: „Die Gefahr von rechts“.



**Segen Katarhe**  
  
**Emser Wasser**

# Residenz-Lichtspiele

Samstag bis Dienstag, 29. November bis 2. Dezember

## Einwohnerwehr Karlsruhe Appell

der 3. Kompanie (Südabschnitt)  
 (Metzger- Turner- und Beamten-Zug)  
**Dienstag, 2. Dezember, abends 6 1/2 Uhr**  
 Turnhalle Schule Gartenstrasse 22.  
 Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht. Ausgabe der gedruckten Richtlinien und Ausweise. 8336

## Badisches Landestheater.

Samstag, den 29. November 1919.

Volksvorstellung:

### Wallensteins Tod.

Ein dramatisches Gedicht von Schiller.  
 Anfang 6 Uhr. (M.-Pr.) Ende 10 Uhr.

Sonntag, den 30. November 1919.

### Die drei Zwillinge

Schwank in drei Akten von Toni Impelkoven und K. Matern.  
 Anfang 1/3 Uhr (80-2.50) Ende 4 Uhr.

### Mignon

Oper in drei Akten. Text nach Goethes „Wilhelm Meister“ von M. Carré und J. Barbier.  
 Musik von A. Thomas. 8331  
 Anfang 6 1/2 Uhr. (Gr. Pr.) Ende 9 1/2 Uhr.

## Welt-Kino

Telephon 5448 Kaiserstrasse 133

Mur 4 Tage.

Samstag - Sonntag - Montag - Dienstag

### Der Sensations-Schlag

## Des Lebens Rutschbahn

Der spannende Film behandelt in ergreifenden Bildern das Schicksal eines jungen Mädchens.  
 4 Akte. In der Hauptrolle:  
 Charlotte Böcklin und Lotte Winkler.

Wild-West! Wild-West!

## Der Weg des Schweigens

Tollkühne Reiter- und Entführungsszenen.

Lustspiel! Lustspiel!

## Der Schwer-Verbrecher

Ungelungenes Lustspiel in 3 Akten.

Ab 29. November bis 14. Dezember, täglich abends 1/2 8 Uhr, Meßplatz.

## Groß-Zirkus

# Henny-Schau

Eröffnung

Samstag, den 29. November, abends 1/2 8 Uhr.  
 Sonntag 1/4 Uhr. Abends 1/2 8 Uhr.

## Große Vorstellungen.

Vorverkauf: Marktplatz. Zigarrenhaus Pfeiffer, ab morgens 10 Uhr, Zirkuskasse.  
 - Alles andere siehe Anschlag. -

Montag Abend

## Parade-Vorstellung.

Elektrische nach der Vorstellung aller Richtungen.

### Waldstrasse 30

## Die Rose von Stambul

Nach der Operette von Leo Fall  
 5 Akte

Hauptdarstellerin:  
**Fritzi Massary**

Deutschlands schönste und berühmteste derzeitige Operetten-Diva.

Die Filmzeitung schreibt: Der Film „Die Rose von Stambul“ darf als ein Musterwerk deutscher Filmkunst angesehen werden und ist so hervorragend gemacht, dass er die Operette der Sprechbühne vollständig in den Schatten stellt.

8. Z. am Mittag: Man muss sagen, dass der Film viel lebendiger und besser ist als die Operette. Der Film ist ferner dank der orientalischen Mordlichkeiten der Operette auch dekorativ überlegen.

8 Uhr-Abendblatt: Fritzi Massary hatte gleich bei ihrem ersten Filmdebüt die Zuschauer auf ihrer Seite. Neue Berliner Ztg.: Fritzi Massary ersetzte dort, wo man den Göttergötter vermisste, diesen durch Spiel und Tanz... und das gelang ihr glänzend. Denn auch an der Leinwand berauscht die Grazie ihres Tanzes.

Verstärkte Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Stielmüller.

### Schillersstr. 22

## Arabella

Drama in 5 Akten

mit

### Pola Negri.

Keck muss man sein

Reizendes Lustspiel mit und von

### Thea Steinbrecher.

Schillersstr. 22 Sonntag 3-4 1/2 Uhr.

### Kaisersstr. 5

## Verlorene Existenzen

Detektivdrama in 4 Akten

mit

### Carmen Cartellieri

in der Titelrolle.

### Waldows und ihr Schweinchen

Lustspiel in zwei Akten.

Kaiserstr. 5 Samstag 4-5 1/2 Uhr.

### Schillersstr. 22 Kaiserstr. 5

Sonntag 3-4 1/2 Uhr. Samstag 4-5 1/2 Uhr.

## Grosse Jugendvorstellung:

mit der Kamera im ewigen Eis

Die Hiltsexpedition 3 Teile

Bier, das Nationalgetränk der Deutschen

auch für Humor ist Sorge getragen.

Schillersstr. 22 Kaisersstr. 5

## Möbel

Wohnungseinrichtungen in grosser Auswahl und verschiedenen modernen Ausführungen und billigsten Preisen

**Gehr. Bär** Telefon 4997  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 115, Eingang Adlerstr. 80 und 82.  
 Reservier-Räume Kaiserstr. 48 und 111, Zähringerstr. 80 und 82.  
 Mäßige Preise - Besichtigung ohne Kaufzwang.

In Einzel-Möbel wahlreiches Lager in allen Sorten und Stilarten.

## Sozialdemokratische Partei

### 5. bad. Landtagswahlkreis

umfassend die Amtsbezirke Baden-Baden, Rastatt, Ettlingen, Karlsruhe, Durlach, Forzheim, Bretten und Bruchsal, mit Ausschluß des Amtsgerichtsbezirks Philippsburg.

Für obengenannte Amtsbezirke findet am Montag, den 15. Dezember, nachm. 3 Uhr, in Karlsruhe im Restaurant „Fiergarten“, 2. Etad, gegenüber Hauptbahnhof, Eingang Neue Bahnhofstrasse, eine

## Wahlkreis-Konferenz

statt mit folgender Tages-Ordnung:

- Die Abstimmung der neuen Landtagswahlkreise nach den Beschlüssen des Bezirksvorstandes und des Bezirksauschusses.
- Wahl des Vorortes, an welchem die künftige Kreisparteileitung ihren Sitz hat.
- Wahl der Kreisleitung. Stellungnahme zur Sekretariatsfrage.
- Die organisatorischen und wahltechnischen Vorbereitungen zu den im kommenden Frühjahr stattfindenden Reichstagswahlen.

Sie u. haben wir die Organisationen ein, ihre Vertreter zu entsenden.

J. U.:  
 Der Vorstand des alten 10. badischen Reichstagswahlkreises.

Die Wahl der Vertreter erfolgt nach der Mitgliederzahl. Zur Konferenz können entsenden:

Ortsvereine bis 100 Mitglieder	1 Vertreter
800	2
600	3
1000	4
Für je weitere 1000	1 mehr.

Aufträge für Weihnachten in großen

## Porträts und Vergrößerungen

erbitet wegen kurzer Arbeitszeit Lichtsperrre und Kohlennot recht frühzeitig

Foto-Atelier **Rembrandt**  
 Karl-Friedrichstrasse 32.  
 Neue süd-deutsche Vergrößerungs-Anstalt (gegr. 1908), Tel. 23 11.  
 Für prompte Lieferung künstlerische Ausführung wird garantiert.

## Freireligiöse Gemeinde.

Nächste Sonntagsteter

### Sonntag, 7. Dezember.

## Ich kaufe

fortwährend zu höchsten Preisen, Kleider, Uniformen, Schuhe u. Wäsche jeder Art. 8198

S. Hefrad, Offenwehstrasse 32.

## Bettmässen

Hilfe sofort. Alter und Gewicht angeben. Ausfertigung kostenlos. Merkur-Verlag München 190. Neureuterstr. 13. 7837

## L.-B. Die Naturfreunde, e. V.

Ortsgruppe Karlsruhe.

Sie mit haben wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins zu unserem am Donnerstag, 4. Dezember, abends 7 Uhr im Saal 3 der Brauerei Schreyer, Waldstrasse, stattfindenden

## Lichtbilder-Vortrag

von Herrn Dr. Ing. G. Müller, Vorstand des topographischen Instituts Karlsruhe über: „Die Karten und das Wandern“

freudlich ein. Eintritt 35 Bg. einchl. Lichtbildkarte. Karten sind bei sämtlichen Buchhandlungen und im Lokal „Cambrinus-Hof“, Ludwigplatz, sowie am Eingang zum Saal zu haben. 4942

## Gefangverein Badenia

E. V.

Am Montag, den 1. Dezember, abends 7 1/2 Uhr

### Beg. in der Langstunde.

Am Dienstag, den 2. Dezember, abends 1/2 8 Uhr

### Kindersingstunde für Weihnachten.

Diejenigen Kinder, welche nicht in die Proben kommen, können bei der Weihnachtssingstunde nicht mitwirken.

Am Dienstag, pünktlich 8 Uhr

### Chor-Probe der Herren Sänger.

Vollständige Erscheinung, auch der neu Eintretenden unbedingt nötig. 8296

Der Vorstand

# Schlosskaffee-Eröffnung

Samstag Nachmittag 5 Uhr.

Mit dem heutigen Tage habe ich in dem ehemaligen Frankeneck, Karl Friedrichstrasse 1, ein

## Familien-Kaffee mit eigener Konditorei verbunden bürgerlichen Wein-Restaurant

eröffnet. Es wird mein Bestreben sein, meinen Gästen nur beste Konditoreiwaren und vorzügliche warme Getränke zu liefern. Ebenso werde ich nur bestgepflegte Weine führen und auf eine erlesene Frühstückskarte und kalte Abendplatten mein besonderes Augenmerk richten.

Um werten Besuch bittet

Der Besitzer: ADAM VOGT.

### Verloren!

Seute Vormittag zwischen 5-6 Uhr auf dem Weg Ertlingerstr., Garten-Carl bis Amalienstraße Gletschermantel Calmou, Hamburg 885/185 Nr. 132479 von Sanitätsauto. Abzugeben gegen Belohnung Stf. 74. Vor Anlauf wird gewarnt. Bad. Landesverein vom Roten Kreuz.

**Buch über Ehe**  
von Dr. Retau mit vielen Abbildungen, statt 2,50 nur M. 1,50.  
Buchversand Elsner, Untertur 21, Schulstraße 51, 8.

**Fortrot, Jazz, Onestep, Zwocker, Polka, Gipsy, Contre, Quadrille, Walzer** und alle alten und neuen Tänze lehrt das **Neue Tanzlehrbuch** mit vielen Abbildungen M. 4,50. Klavieralbum mod. Tänze 12. 10. Unter son und seine Sitt. Gescheitwerk 6,25. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3,20. Taschenbuch des allgemeinen Wissens 4,40. Bekämpfung d. Schichtarbeit 3,35. Die Kunst des Weillens 3,40. Liebesbriefsteller 3,20. Mod. Weg zur Ehe 3,35. Jede Dame ihre Friseurin 3,10. Traumbuch 2,85. Klavierführer 7,40. Bi. für Schule 6,50. Schönschreibschule 4,40. Privat- u. Geschäftsbriefsteller 6.—. Rechtslehre Duden 7,15. Aufführungs 6,00. Fremdwörterbuch 6,00. Wichtig Deutsch 6,00. Wir über mich 2.—. Englisch 6,00. Französisch 6,00. Italienisch 6,00. Böhmisch 6,00. Ungarisch 6,00. Polnisch 6,00. Russisch 6,00. Spanisch 6,00. Buchführung 6,00. Handelslehre 3,50. Kontorpraxis 6,00. Kontowesen 6,00. Rechtsformularbuch 6,00. Väterliches Gesetzbuch 6,00. Heilamehrbuch 6,00. Handbuch für Kaufleute 16.—. 6000 Chem.-technische Rezepte zu Handelsartikeln 16.—. Schöpf's preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft 13,35. Wöhrner's Gartenbuch für Anfänger 11.—. Wegen Nachnahme. J. Schwarz & Co., Berlin, L. 14 a, Annenstr. 24. 711

**Rohrstiefel** 4 Paar getz. zu verkaufen. Speck, Waldhorstr. 49, S. 111. 8233

# Jugendchriften

## für den Weihnachtstisch!

Versand nach auswärts.

Schriftliche Bestellungen werden prompt erledigt.

### Märchenbücher und Erzählungen für kleinere Knaben und Mädchen.

- Grimms Märchen 6.30, 5.—, 4.—, 2.95, —.85
- Saunders Märchen . . . . . 4.05, 4.—, 2.50
- Reichens Märchen . . . . . 4.25, 2.95, 2.50
- Andersens Märchen . . . . . 5.—, 2.95, 1.85
- Deutsche Volksmärchen nach Müllers . . . 6.00
- Milchbüchlein . . . . . 4.25
- Chr. v. Schmid's Erzählungen . . . . . 4.25
- Niebelkühn, Aus der Jugend gold. Zauber . 4.50
- Stähl, Kinderallianz . . . . . 4.25
- Urh. Was das Sonntagkind erlaucht . . . 4.25
- Die schönsten Sagen des klassischen Altertums . 2.50
- Urh. Neithäuschen und ihre Bubben . . . 4.25
- „ Neithäuschen erstes Schuljahr . . . 4.25
- „ Neithäuschen im Kinderheim . . . 4.25
- „ Neithäuschen und der Weltkrieg . . . 4.25
- „ Quisclen und andere Schimädel-Geschichten . . . . . 4.25
- Wildermauth, Aus Schloß und Dittie . . . 4.25
- Naht, Dummelchen geht in die Schule . 3.75
- Hoffmann, 100 Erzählungen f. d. Jugend . 1.55
- Neubingers Kindererzählender 1920 . . . 3.30
- Siehe, Kleinräubchen . . . . . 6.60
- Uhri, Griffl, 1. und 2. Band je . . . 6.90

Erzählungen für Knaben u. Mädchen von Riech, Niebelkühn, Friedrich, Chr. v. Schmid usw., jeder Band . 1.15

**Bilderbücher** 14 S. 22 S. 30 S. 40 S. bis 8.— M. unerreichtbar. 60 S. 95 S. 1.45 bis 10.50 M.

#### Bücher für junge Mädchen:

- Friedrich, Schön Eudchen, Bd. 1—3 je . . . 4.25
- Galben, Mannell Webermüt, Bd. 1—3 je . . . 4.25
- „ Das Nest . . . . . 4.25
- „ Das Schloß am Meer . . . . . 4.25
- „ Goldschmieds Wästerlein . . . . . 4.25
- Otto, Seidetrinschen . . . . . 4.25
- Naht, Rainers Einsie, Bd. 1—3 je . . . 4.25
- „ Romisch Nath und ihre Freun- dinnen . . . . . 4.25
- „ Eibner, Euren und Eille . . . . . 4.25
- Winterfeld, Bei Tante Charlotte . . . 3.30
- Rhoden, C. v., Der Trostloß, Bd. 1—4 je . 4.10
- Stäber, Von Eeben die Keltete . . . . . 3.50
- Belsenek, R. v., Im Eitelgärtchen . . . 4.50
- „ Was Gertrud erlebte . . . . . 5.75
- Hoffmann, Mädellein . . . . . 5.75
- Selm, Cl., Kille's Jugend . . . . . 4.00
- „ Vastischens Leiden u. Freuden . . . 4.50
- Naht, Tanzstunden-Geschichten . . . . . 4.95
- Vitker, Zur Zeit der Rosenblüte . . . 4.40
- Chabelle, Kille's Sommerfrische . . . 7.50
- Kranzchen-Büchlein, jeder Band . . . 21.70
- Das Kranzchen-Büchlein, illustriertes Mädchen- jahrbuch, neuester Band, 31. Folge . 21.70

#### Bücher für Knaben:

- Lobebans, Arnold, Ranki, Poe, Erzäh- lung a. d. St. d. Boxerauffandes . . . 4.10
- Satow, Hans, Von d. Wasserkaute. Bilder v. Leben u. Treiben a. d. Wasserkaute . 4.20
- Sacchavanski, Adolf, Starke Abenteuer im Orient . . . . . 4.80
- Ribbeck, Dr. C., Im Wunderlande Indien . 5.80
- Kraus, Dr. v., Im Reiche Kaiser Menchis's . 8.—
- Hoffmann, Tra., Die Eroberung v. Mexiko . 4.95
- Deblensläger, Ad., Waulunbur. Eine nordische Heldensage . . . . . 1.25
- Trügel, Gerh., Das Buch v. d. Meerentien . 5.75
- Thies, G., Simmel u. Erde, ihre ewigen Ge- leise u. ihre wahrnehm. Erscheinung . 4.10
- Rehmitzsch, Th., Von der Erde v. a. d. Welt . 2.75
- Collins, Günther, Flugmaschinenbuch f. Jungen . . . . . 50
- Reichwanger, Rich., Whittkalt'sches Ex- perimentierbuch . . . . . 6.90
- Coopers, Lederkrummb . . . . . 2.50 u. 4.25
- Gulliver's Reisen . . . . . 2.50 u. 5.—
- Stigmund, Rüd., . . . . . 4.25
- Robinson Crusoe . . . . . 1.85, 2.50 u. 4.25
- Kamerad-Büchlein, jeder Band . . . 7.50
- Der gute Kamerad, illust. Knabenjahrbuch, neuester Band, 33. Folge . 21.70

Europa in Waffen! Die Ereignisse des Weltkriegs, herausgeg. v. E. N. Mallovska, mit vielen Kunstbeilagen u. Kartenmaterial ca. 450 Seiten jeht 1.95

# Geschw. Knopf.

**Gebrüder Scharff**  
Wir empfehlen garantiert reines **Pflanzenfett** (Kokosfett)  
Pfd. Mk. **14.50**  
Feinste Qualität.

**Für den Herbst**  
empfehle ich meine **Kleider-Reparatur-, Bügel- und Reinigungs-Werkstätte**  
**Eugen Messner**  
Zähringerstr. 59. Telefon 3036.  
Wenden, Umändern von Zivilkleidern und Uniformen.  
Pünktliche und reelle Bedienung (Abholen und Zustellen der Kleider). 8290

**Uhren.**  
Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt  
**Karl Zepfel, Uhrmacher**  
Ecke Werber- u. Morgenstraße.  
Anlauf von Gold, Silber und Uhren.

**Porträt-Aufnahmen**  
in künstlerischer Ausführung.  
**Vergrößerungen**  
in jeder Größe u. Ausführung nach jedem auch verblichenen Bilde  
Werkstätte modern. Bildnisse und Vergrößerung. - Anstalt  
Rheinstr. 12, 8802  
**Jakob Hofmann** Fernspr. 2252.  
Prämiiert „Heidelberg 1912“.

**Fleißige Burichen**  
zum Wäheraustreten, verb. 40—60 M. p. Woche. Nur Leute von hier wollen sich melden. **Buchhandlung Gausch, Luisenstr. 63.**

**Schäfte-Stepperei**  
empfiehlt sich in **Anfertigung von Maßschäften** im Einzelnen sowie im Duzend, in prompter und zuverlässiger Ausführung.  
Mitgebrachtes Leder wird auch bearbeitet.  
Verand auch nach auswärts.  
**Schäfte-Fabrikation, Schuhmacher- Bedarfsartikel und Lederhandlung**  
**Val. Stadler**  
Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstraße 30.

**Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.**

**Kragen**  
-Wäscherei  
**Schorpp**  
Liefert in 8 Tagen  
**Stärke-Wäsche**  
Annahmestellen:  
Karlsruhe:  
Ludwig-Wilhelmstr. 5,  
Kaiserstrasse 34 u. 243,  
Gerwigstrasse 46,  
Amalienstrasse 15,  
Waldstrasse 64,  
Wilhelmstrasse 32,  
Augustastrasse 18,  
Schillerstrasse 18,  
Kaiserstr. 87,  
Gabelsbergerstrasse 1,  
Rheinstrasse 18.  
Durlach:  
Hauptstrasse 15.

**Schneider gesucht!**  
weil Arbeiter wäre geneigt jede Woche ein Großstück anzuweihen. Anz. geb. unter Nr. 9313 an das Volksfreundbüro.

Anständig, solid, Eerliche Fräulein  
**Sucht möbliert. Zimmer**  
möglichst zwischen Marktplatz u. Durlacher Tor, gegen gute Vergütung. Angeb. unter Nr. 8290 an das Volksfreundbüro.

**Fußbodenlache**  
**Delfarben**  
**Fußbodenle** 8824  
**Parquetwachs**  
**Stahlspähne**  
erhalten Sie in bester Qualität bei  
**Drogerie**  
**E. Deuble, Nachf.**  
Angartenstraße 24.

**Wunderkiff**  
macht durchdämmertes Hochgeschirr aus jeglichem Metall oder zerbrochene Gegenstände aus Glas, Porzellan usw. wieder gebrauchsfähig.  
Feuerfest! Wasserfest  
Garantie für Lebensdauer.  
Nachnahme-Verhand.  
Karton-Nr. 1.80 portofrei durch  
H. Stadelmann, Freiburg i. B.  
Unterlinden 3/11.  
Guter Brief für Kaufleute!

Ormitung be  
Unterf  
N 111  
ruff  
sowie  
ber d  
Be  
„Deuti  
wechse  
leits  
Kriegs  
p e g i